

**Oksana Bulgakowa: Eisenstein und Deutschland.  
 Texte Dokumente Briefe. Hrsg. von der Akademie der Künste  
 Berlin: Henschel Verlag 1998, 240 S., ISBN 3-89487-304-3, DM 58,-**

Die reiche und nicht mehr sehr übersichtliche Eisenstein-Literatur ist Anfang 1998 um eine nützliche und außerordentlich faktenreiche Biographie von Oksana Bulgakowa bereichert worden (Potemkin Press Berlin), der nun kurze Zeit später der hier anzudeutende Titel folgte. Der Band versammelt Texte von Eisenstein, die dessen Nähe zu deutscher Sprache und Kultur belegen, sowie acht Aufsätze über verschiedene Aspekte der Arbeit von Eisenstein. Eine verlässliche Bibliographie und ein Personenregister schließen den reich illustrierten Band ab.

Die Texte von Eisenstein – nach den Worten des Kunsthistorikers Werner Hofmann ein universeller Intellekt und Meister des schweifenden Assoziierens – zeugen in ihrem einzigartigen Gemisch russischer (hier natürlich übersetzter), deutscher, englischer und französischer Passagen von der unersättlichen vielsprachigen 'Bücherfresserei' Eisensteins, die von Kabukitheater, deutschen oder französischen Texten des 19. Jahrhunderts bis zu von Mark Twain ausgegrabenen unbekanntem amerikanischen Humoristen wirklich alles umgreift, was die *curiosité intellectuelle* des Russen wecken konnte. Er war das Gegenteil des orthodoxen Sowjetintellektuellen, und in den Tagebüchern liest man verblüfft eine Wertung von Alfred Kurella, der Eisenstein als herausragenden Menschen und bretonischen Christen (was ist das?) charakterisierte (Kurella war wenig später in seiner DDR-Zeit einer der dogmatischsten Intelligenzler).

Die Auswahl der Texte war von dem Grundsatz geleitet, möglichst Unveröffentlichtes zutage zu fördern. Angesichts der chaotischen Veröffentlichungen von Eisenstein-Texten in westlichen Sprachen führt das natürlich auch zu einem bibliographischen Puzzle und Verweisen wie z. B. im Falle von Edmund Meisel auf Veröffentlichungen weiterer Briefe in einer entlegenen filmwissenschaftlichen Zeitschrift sowie auf eine Biographie Meisels. Dankenswerterweise gibt Oksana Bulgakowa stets auch die Quelle für die Texte an, die zumeist im Russischen Staatlichen Archiv für Literatur und Kunst zu finden sind.

Der einleitende Text, Reiseeindrücke über den deutschen Film anno 1926, ist verblüffend unergiebig. Dafür entschädigen die Materialien über Eisensteins Projekt „Das Glashaus“, eingeleitet mit einem schönen Photo Eisensteins aus dem Berliner Atelier Binder (und nicht, wie zu lesen ist: Bunder). Die Tagebuch-Notizen betreffen überwiegend deutsche Themen, aber das Auswahlprinzip ist nicht recht klar. Es schließen sich Regie-notizen über die Walküre-Inszenierung von 1940 an sowie eine Auswahl von zumeist noch ungedruckten Briefen von Eisenstein, Valeska Gert, Stefan Zweig, Edmund Meisel, Béla Bálazs und anderen. Unklar bleibt, ob die Schriftstücke aus dem Moskauer Archiv allesamt Briefe deutscher Absender bzw. Empfänger sind. Was den Inhalt der Briefe anbetrifft, ist die vorliegende Auswahl natürlich ein ansehnlicher Gemischtwarenladen. Der Rezensent hat etwa

zu seiner Verblüffung gelernt, daß Ludwig Berger seinen hervorragenden Film *Ich bei Tag und Du bei Nacht* (1932) als absolut dummes Werk eingeschätzt hat; oder daß Eisenstein bei Magnus Hirschfeld um Aufklärung über Hegels Sexualtypus und mögliche Spuren von Bisexualität gebeten hat.

Nach einigen Veröffentlichungen Eisensteins aus der Kriegszeit folgen verschiedene Aufsätze von acht Autoren zu unterschiedlichen Aspekten der Arbeit von Eisenstein. Aufschlußreich auch als Interpretation der vorausgegangenen Dokumentation ist u. a. ein Aufsatz von François Albera über das „Glashaus“-Projekt. Das Vorhaben hätte offenbar nicht nur der mythische Ort der Modernität der zwanziger Jahre werden können, sondern hätte in der perspektivischen Verschiebung von der Transparenz der Dinge zur Transparenz der Gesellschaft einen bedeutsamen künstlerischen Fortschritt markieren können. In einem anderen Beitrag vergleicht Oksana Bulgakowa die Behandlung der Masse bei Eisenstein und bei Fritz Lang (Stichwort: Ornament der Masse). Wenn auch anderswo bereits beschrieben, ist die von Boris Schafgans aus der Literatur und den Archiven in Bonn und Koblenz erarbeitete Darstellung der Genesis und Ausführung der Walküre-Inszenierung in Moskau – die natürlich ein Politikum ersten Ranges war – dennoch aufschlußreich. Weitere Aufsätze vergleichen z. B. Brechts und Eisensteins „ästhetische Arsenal“ oder aber erörtern Entsprechungen von Film, Farbe, Gedanken und Musik im Werk und in den Schriften von Eisenstein.

Der Rezensent hofft, daß die fleißige Goldgräberin Bulgakowa in der unerschöpflichen Mine Eisenstein weiter fündig wird.

Ulrich von Thüna (Bonn)